

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

8 (10.1.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: In's Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 2) Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2, 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Feuilletton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Radel.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Baden und das Reichsvereinsgesetz.

II.

Wie die Bestimmungen über die Vereine, sind auch jene über die öffentlichen Versammlungen von einem engherzigen Gesichtspunkt aus diktiert worden. „Der eine öffentliche Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten veranstalten will, hat hiebon mindestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten“, — bestimmt die neue Vereinsgesetzvorlage in ihrem § 3. Die Landespolizeibehörde kann aber bestimmen, daß die Anzeige unterbleiben darf, wenn die Versammlung frühzeitig, d. h. mindestens 24 Stunden vor Beginn, öffentlich bekannt gemacht worden ist. Für Wahlversammlungen braucht die Anzeige nur 12 Stunden vor Einberufung der Versammlung zu erfolgen.

Diese Anmeldepflicht kennt das badische Gesetz nur bei Versammlungen unter freiem Himmel, für die nach der neuen Vorlage mindestens 48 Stunden vorher die Genehmigung nachgesucht werden muß, die in Baden überhaupt nicht verlangt wurde. Das soll zwingendes Recht werden, d. h. keine Landeszentralbehörde kann, wie bei der Anmeldung von Versammlungen in geschlossenen Räumen, durch generelle Verfügung etwa die Nachsuchung der Genehmigung erlassen. Es muß die Genehmigung in jedem einzelnen Falle nachgesucht werden. Die Genehmigung soll allerdings nur verweigert werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung eine „Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit“ zu befürchten ist. Wie außerordentlich dehnbar aber der Voraussetzung zur Verfassung der Genehmigung bildende Begriff der „Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit“ ist, zeigt uns Preußen, wo öffentliche Aufzüge, die unter dieselben Bestimmungen fallen, den Vereinigungen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, fast nie gestattet werden.

In Baden besteht, wie schon gesagt, bis jetzt nur die Anmeldepflicht für solche Versammlungen. Aber selbst hierzu hat der Landtag vor nunmehr 40 Jahren nur sehr mit Widerstreben seine Zustimmung gegeben. In dem Kommissionsbericht über den im Jahre 1867 der zweiten Kammer vorgelegten Gesetzentwurf, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, der von dem Vertreter des Wahlkreises Vorberg, dem Kreisgerichtsrat Hufschmid in Mannheim, erstattet wurde, heißt es:

„Was nun die Pflicht einer Voranzeige bei der Polizeibehörde im allgemeinen betrifft, so müssen wir gestehen, daß wir von der Unerlässlichkeit dieser Einrichtung im allgemeinen uns nicht recht überzeugen können. In früheren Zeiten, als die Verkehrsmittel noch mangelhaft waren, mag es vorgekommen sein, daß eine etwas entfernte Behörde nur durch die Anzeige der Beteiligten erfahren konnte, daß eine Volksversammlung beabsichtigt werde. In heutiger Zeit ist dies anders. Jede Volksversammlung wird in öffentlichen Blättern angezeigt; wenn aber auch dies nicht der Fall wäre, wenn nur an Einzelne eine mündliche Einladung erginge, so könnte ein Plan einer Massenversammlung, der doch den Wohnort nach und nach mündlich mitgeteilt werden müßte, einer nur irgend wie wachsamem Polizei schon aus dem Grunde unmöglich verborgen bleiben, weil so viele Menschen darum wüßten.“

Die erste Kammer hatte allerdings auch bei Versammlungen in geschlossenen Räumen die Voranzeige verlangt, was aber von der zweiten Kammer abgelehnt wurde; denn — so sagt der schon angezogene Kommissionsbericht — „es erscheint nicht notwendig und dürfte das Gebot der Anmeldepflicht leicht dazu dienen, die Abhaltung einer derartigen Versammlung zu erschweren.“

Man sollte meinen, daß die Tatsache, daß weder in Baden noch in Sachsen-Noburg-Gotha und Sachsen-Meinungen, in welchen Ländern eine Anzeigepflicht für Versammlungen nicht besteht, sich irgendwelche Schwierigkeiten für die Möglichkeit, die Versammlungen seitens der Polizei zu überwachen, ergeben haben, die Reichsregierung von der überflüssigen Versammlungsanmeldung hätte absehen lassen sollen. Dasselbe gilt auch von der Genehmigung der Versammlungen unter freiem Himmel. Die Reichsregierung hat aber hieraus nichts gelernt; sie betrachtet die Staatsbürger, soweit Arbeiter und Kleinbürger in Frage kommen, als Menschen, deren Sinnen und Trachten

gefährlich ist von Jugend auf, und die deshalb geschultrigelt, kranzt und unter ständiger Beobachtung gehalten werden müssen, damit sie dem „Vater Staat“ keine Schäden zufügen. Die Reichsregierung ist heute in der richtigen Beurteilung der Volksmassen noch nicht so weit gekommen als die badischen Gesetzgeber bereits vor 40 Jahren waren. In der Begründung der Vorlage sagt sie zu dieser Frage:

„Durch die Möglichkeit des Zutretens unbegrenzter Menschenmengen bei öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel kann in besonderer Maße eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit hervorgerufen werden. Der Behörde, der die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung obliegt, muß daher die Befugnis gewahrt bleiben, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob derartige Versammlungen geeignet sind, in der angegebenen Richtung zu Bedenken Anlaß zu geben.“

Mit derselben Begründung könnte man das Zusammenströmen großer Menschenmassen bei Festlichkeiten, bei Ausflügen, ja selbst das gemeinsame Verlassen großer Fabriken seitens der Arbeiter nach Feierabend von der Genehmigung der Polizei abhängig machen, damit sie, wie die stehende Phrase lautet, in jedem einzelnen Falle prüfen kann, ob keine Bedenken dagegen vorliegen.

Am meisten Widerspruch hat bisher der § 7 der Reichsvorlage gefunden, welcher bestimmt:

„Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.“

Diese Bestimmung hebt für die der deutschen Sprache nicht mächtigen Fremden die Versammlungsfreiheit auf. Es ist dies auch vom Standpunkt der junkerlichen Reichsregierung aus eine geradezu ungeheuerliche und dabei dumme Maßregel. Bei ihren Germanisierungsbestrebungen in Polen, Schlesien usw. schadet sie der Regierung sicher eher, als daß sie ihr nützt; denn die Polen werden ihr Vereinswesen noch mehr ausbauen und werden ihre Agitation mehr in die Vereinsversammlungen legen, wo sie sich ihrer Muttersprache bedienen können. Betroffen werden von dieser Maßregel in erster Linie die fremden Arbeiter. Sie können, soweit es sich nicht um Reichsangehörige handelt, keine Vereine bilden; müssen also ihre Angelegenheiten, wenn es sich um die Interessen einer großen Anzahl von Personen handelt, in öffentlichen Versammlungen erörtern. Da sie sich hierbei aber der deutschen Sprache bedienen müssen, — denn die Landesbehörde macht für sie doch sicher keine Ausnahme — sie dieselbe aber nicht beherrschen, so existiert ein Versammlungsrecht für sie nicht. Man denke sich den Ausbruch von Streiks und vergebenswärtige sich dann die Unmöglichkeit, diese fremdsprachigen Arbeiter in ihrem Zitiom durch Rede und Gegenrede über Ursachen und Stand des Streiks aufzuklären.

Was hier von den Fabrikarbeitern gesagt ist, gilt aber erst recht von den zahllosen italienischen Erdarbeitern und fremdsprachigen Vergleuten, wovon die ersteren den Arbeitsort häufig wechseln müssen und oft genug in Verhältnisse kommen, die eine Besprechung unter sich und mit anderen Arbeitern nötig machen. Es braucht sich hierbei nicht immer um Lohnforderungen zu handeln; es können auch Sicherungsmaßnahmen gegen Unfälle, solche zur Erfüllung von Ansprüchen, welche die Arbeiter aus gesundheitlichen Gründen an die Art und die Einrichtungen der Unterkunftsräume glauben stellen zu müssen, in Frage kommen. Man sieht also, daß man die fremden Arbeiter auch bei öffentlichen Erörterungen sich ihrer Muttersprache muß bedienen lassen, wenn man sie nicht mit gefesselten Händen den Unternehmern ausliefern will. (Schluß folgt.)

Deutsche Politik.

Zur Reichsfinanzreform.

In bayerischen Blättern war jüngst behauptet worden, daß die bayerische Regierung sehr ernstlich daran denke, den Ausbau der Erbschaftsteuer im Bundesrat zu empfehlen. Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wir können das durchaus bestätigen; ja, wir glauben richtig unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, daß die bayerische Regierung das bereits getan hat. Sie wird sich aber nicht verhehlen können, daß weder im Bundesrat noch im Reichstage eine Mehrheit für den sogenannten Ausbau der Erbschaftsteuer zu haben sein wird.“

Ob im Reichstage durchaus keine Mehrheit dafür zu haben sei, käme auf die Probe an. Wenigstens würden die Liberalen der verschiedenen Schattierungen gemungen werden, Farbe zu bekennen.

Ein Beamtenparadies.

Im vorigen Rechnungsjahr betrug die ordentlichen Verwaltungskosten für Deutsch-Ostafrika rund 9.2 Mill.; diese Summe verteilt sich auf Besoldungen von 149 oberem Beamten der Zivilverwaltung, von 146 weißen Hilfskräften und 4000 farbigen Hilfskräften der Zivilverwaltung, ferner auf Besoldung von 183 Europäern der Schutztruppe, 2510 farbigen Schutztruppelern, 31 weißen Beamten der Flottille, 26 farbigen Beamten der Flottille und etwa 70 farbigen Sandwerfern usw. Die 509 weißen Beamten und Schutztruppel bezogen 3.452 Millionen, die 6846 farbigen Beamten usw. 2.322 Millionen Mark. Das sind die Beamten. Und nun die nichtbeamtete weiße Bevölkerung? Am 1. Januar 1905 waren in der Kolonie ansässig erwerbstätige Europäer 548, darunter Deutsche 374. Auf jeden erwerbenden Deutschen kommen also 1 1/4 regierende! Wenn Ostafrika sonst keinen Vorzug hat, den einen hat es sicher: der Idealstaat der Bureaucratie zu sein!

Bayerischer Landtag.

Die Sitzungen der Abgeordnetenversammlung wurden am Mittwoch wieder aufgenommen. Sie finden jetzt nachmittags statt. Man hofft damit die Arbeiten zu beschleunigen. Die Sitzungen der Ausschüsse sind auf den Vormittag anberaumt. — Am Mittwoch erfolgte die Weiterberatung des Etats des k. Hauses und des Neuherrn, und zwar bei Kapitel „Gewerbeaufsicht“. Während die Zentrumsabgeordneten bisher nur in ganz spießbürgerlicher Weise die altbekannten Tiraden über Palliativmittel für Gewerbe und Handwerk vortrugen, setzte Herr Dorn mit einer großzügigen Rede über die Fabrikinspektion und ihre gemaltigen Mängel auch in Bayern ein. Das Personal reicht bei weitem nicht aus, um die Betriebe auch nur einmal im Jahre zu kontrollieren. In manchen Industrien ist die Zahl der Inspektionen zu der der Betriebe geradezu ein bejammernswert niedrige. Die Klagen würden besonders laut aus dem Bau-, Stein- und Brauereigewerbe, aus Ziegeleien, Kieselsteinfabriken und Meißelverarbeitenden Branchen. Die tödlichen Unfälle seien gestiegen, insbesondere bei Kindern und jugendlichen Arbeitern. Die Nachtarbeit bei diesen nehmen mehr und mehr zu und geradezu skandalös seien die Uebertretungen der Unternehmer, denen die niedrige Geldstrafe lieber sei als der Entgang. Insbesondere in der Heimindustrie und im Gewerbe existierten die größten Mißstände. Die Anstellung der Arbeiter im Inspektionsdienst müsse eine größere werden; die Meinung des Ministers, der technische Vorbildung verlange, bereite dies. Desgleichen sei die Anstellung von Ärzten geboten. Der weitgehendste Arbeiterchutz müsse das vornehmste Bestreben der Staatsregierung sein.

Rusland.

Japan.

Der Erfolg eines siegreichen Krieges. Geldnot, wirtschaftlicher Stillstand, Mutlosigkeit — das ist in drei Worten die Kennzeichnung der wirtschaftlichen Lage Japans, schreibt der „Nöritschen Zeitung“ ein Korrespondent aus Tokio. Die Regierung hat ein ungeheures post bellum-Programm aufgestellt und weiß nun nicht, woher sie die Mittel zu seiner Durchführung nehmen soll. Ein Kriegsschiff nach dem andern läuft vom Stapel, eine Division nach der andern wird formiert, vielleicht kommt der Staat noch ein einziges Jahr mit den vorhandenen Mitteln aus, die von Russland gezahlte Entschädigung für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen rettet den Staatshaushalt, den der wie immer am Weihnachtsfest zusammentretende Reichstag ohne wesentlichen Widerstand bewilligen wird, aber was dann? Die Regierung ist bei ihren Zahlungsverpflichtungen schon jetzt in größter Not. Die Privatunternehmer können ihre Betriebe ohne fremdes Kapital nicht ausdehnen. Der Zuderindustrie droht und droht vielleicht noch jetzt die Monopolisierung, sowie der Wettbewerb neuer Fabriken, da die japanische Industrie durchaus auf die Ausfuhr nach Korea, China und anderen Ländern zugeschnitten ist. Bei vielen Gesellschaften, die, wie zum Beispiel die elektrischen Bahnen, eine ungeheure Ausbeute abwerfen müßten, fallen die Dividenden in unerklärlicher Weise, so daß die Aktionäre die Ueberzeugung gewinnen, daß der reiche Gewinn nicht an sie gelangt. Die finanziellen Schwierigkeiten der Regierung sind dem Volke nicht mehr unbekannt; und daher kommt es, daß in der Industrie und unter den Privatleuten noch größere Besorgnis herrscht, als die freilich sehr bedrängte Lage an

sich hervorrufen würde. Alles ist unsicher. Der einzige Ausweg aus den uns Ungeheures wachsenden Schwierigkeiten ist der, daß die Regierung einlenkt, die Finanzkraft des Landes nicht mehr wie bisher überschätzt und über-

Das neue Rheinkraftwerk.

Freiburg, 8. Januar.

Vor etwa zwei Jahren ging den Freiburger Stadtverordneten eine Vorlage zu, in welcher die Mittel für die Vorarbeiten zur Errichtung eines Rheinkraftwerkes gefordert wurden.

Die Freiburger Stadtverwaltung hat schon von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß der Staat die Wasserkräfte dienstbar machen sollte. Besonders war es der Oberbürgermeister Herr Dr. Winterer, welcher rechtzeitig erkannte, welche ungeheure Werte im Rhein schlummern und der Menschheit dienstbar gemacht werden können.

Die Stadt Freiburg hat früher ein Gutachten eingefordert, welches Ort für sie am günstigsten für die Errichtung eines Kraftwerkes sei. Dabei hat sich ergeben, daß die Erstellungskosten pro Kraftleistung an der Stromstrecke oberhalb Bafel niedriger sind, als unterhalb Bafel.

eine große Abnehmerin und der Kanal auf dem rechten Ufer verhältnismäßig leicht zu erstellen. Zwischen Neuenburg und Breisach kommen zwei Kraftwerke zu stehen und sollte eigentlich das obere zuerst gebaut werden, da aber Freiburg das untere will und sich für das obere noch kein Bauherr gefunden hat, so wird unterhalb der Ortschaft Hartheim ein Stauewehr errichtet und das Wasser in den Zulauffanal geleitet.

Die Anordnung der Freiburger Anlage ist folgendermaßen gedacht: Der Kanaleinlauf befindet sich bei Kilometer 46 (von der Schweizergrenze ab), der Auslauf bei Kilometer 54,4.

Table with 2 columns: Item, Cost in M. Items include Vorarbeiten, Wehr und Rheinuferbauten, Zulauffanal, Abflusskanal, Turbinenhaus, Fischweg, Schiffschleufe, Turbinen, Maschinen und Lauffran, Dynamomaschinen mit Schalttafel, Arbeiterwohnungen, and Ueberbrückung des u. Wasserleitung (ca. 12%).

Der Kapitalaufwand ist folgender: Baukosten 21 800 000 M., Bauginsen 1 750 000 M., Transformator und Leitungsnetz 5 600 000 M., Wirklicher Wert der Dampfreserve 1 350 000 M.

Zu verzinsendes Kapital 30 500 000 M. Ausgaben: Eigentliche Betriebskosten 185 000 M., Unterhaltungskosten 300 000 M., Rücklage für Erneuerungen 250 000 M., Rücklage zur Tilgung des Kapitals (jährlich 0,33%) 101 000 M.

Die Betriebskosten mit Amortisation, aber ohne Verzinsung des Kapitals, stellen sich somit auf 886 000 M. Rechnet man, daß von 31 000 PS. 5000 PS. für Licht ab gegeben werden, und zwar mit einem mittleren Verkaufspreis

von 150 M. und die übrigen 26 000 PS. für Kraft, mit einem mittleren Verkaufspreis von 90 M., so ergeben sich die jährlichen Einnahmen wie folgt:

Table with 2 columns: Description, Amount in M. Items include 5000 PS. à 150 M., 26 000 PS. à 90 M., Davon ab für Betriebskosten, and bleibt Rest.

Das ergibt eine Verzinsung des Anlagekapitals von 7,4%. Man kann sich zwar des Eindrucks nicht verschließen, daß die Berechnungen etwas optimistisch aufgestellt sind. Es werden sich auch hier die bekannnten Ueberschreitungen der Voranschläge einstellen, auch ist damit zu rechnen, daß sich nicht gleich von Anfang an Abnehmer für die gesamte Kraft finden werden.

Für Freiburg ist die Errichtung des Werkes von großer Bedeutung. Mit der Errichtung des Werkes wird die Industrie ihren Eingang halten und dadurch, daß die Stadt über die Kraft verfügt, hat sie sich auch den notwendigen Einfluß auf die Entwicklung derselben gesichert.

Der Zeitpunkt, wann mit dem Bau begonnen wird und das Werk betrieben werden kann, läßt sich heute noch nicht bestimmen. Zunächst wird die Firma „Kraftwerk Mühlhausen“ ein Werk bei Nembs erstellen, welches auf 42 000 PS. eingerichtet wird.

Der Holzbändler.

Roman von Mag Kreher.

87) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Ueber Lutzfelde, dessen Zwangsversteigerung bevorstand und das er hoffen auf sich zu bringen, wollte er sich die Bestimmung noch vorbehalten. Er wußte noch nicht, ob er es als sein Eigentum behalten oder freihändig wieder verkaufen würde.

Mein linkes Ohr hat mir in der letzten Zeit wiederholt geklungen, und so habe ich — obwohl nicht mit Unrecht — angenommen, daß Sie überaus lebhaft an mich denken.

Ach, ich habe mich nicht mehr für Sie interessiert. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß ich genau weiß, was Sie gedacht haben. Ich kenne Dulkers, doch Dulkers kennt den Grafen Lutz nicht. Mohammed kommt nur einmal zum Berge, das zweitemal nicht, und sollte der „Berg“ auch so sehr darüber entrüstet sein, daß sein goldener Inhalt aus Aerger über nicht ganz ge-

lächten Nachdurst verheißungsvoll zu klingen beginnt. Sie sehen, mein Vetter, daß ich, wenn ich mich jemals für einen bürgerlichen Beruf hätte entscheiden können, noch als Gedankenerräter mich vielleicht nicht ganz schlechtes Fortkommen gefunden hätte.

Ihnen vielleicht noch mehr unruhige Nächte verschaffen zu müssen, als Sie wohl bisher schon gehabt haben, aber der Stern der Gerechtigkeit verlangt das offene Wort. Und so frage ich Sie hiermit, mein Vetter, ohne die Erwartung und den Wunsch zu hegen, jemals von Ihnen eine Antwort darauf zu erhalten.

Ohne Groll Ihr stets wohlgesinnter Graf Lutz.

P. S. Ich höre übrigens, daß Eichenmeß nächstens von Ihnen demohnt werden wird. Ich werde in Gedanken stets bei Ihnen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die beliebtesten Amtspersonen. In Baden sind gegenwärtig 169 Gerichtsvollzieher tätig.

Die badischen Hochschulen weisen im Wintersemester 1907/08 folgende Frequenz auf: Universität Heidelberg: 1676 Studierende.

Landtagsersatzwahl in Schopfheim-Schönau.

Zur Aufstellung der Kandidatur Oswald schreibt man uns: Was noch vor wenigen Tagen für unwahrscheinlich gehalten wurde, ist nun vollendete Tatsache.

Selbstverständlich werden im bevorstehenden lebhaften Wahlkampf auch die Sozialdemokraten sich nicht auf die Säurehaut legen.

Am Sonntag kommt der Generallinus Wacker in höchst eigener Person in den Kreis und spricht in Versammlungen in Zell und Schönau.

Der „Freiburger Bote“ hat die Kühnheit, zu behaupten, es sei Wahlschwindel, wenn gesagt wird, daß die konservativen Bauernbündler erst auf die Aufforderung von Wacker einen Kandidaten aufgestellt hätten.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

Karlsruhe, 10. Jan.

In der Budgetkommission

wurde gestern das Budget für Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze beraten und genehmigt.

Das Personal der Fabrikinspektion wurde vermehrt und zwar sind im neuen Budget mehr ange-

- Schippel. - Sozialistische Bewegung von Dr. J. Bloch. - Frauenbewegung von Wally Repler. - Psychologie von Dr. D. Livmann.

Aus den Witzblättern.

„Jugend“.

Kindermund. Der Religionslehrer fragt in der Volksschule das kleine Lieschen, was Abraham wohl gedacht habe, als der liebe Gott von ihm verlangte, er solle seinen Sohn Isaac opfern.

Aus der Gesellschaft. Die Silvesternacht bringe ich immer äußerst lustig! Da saßen mein Mann und ich die Neujahrswünsche zu machen, die uns eifernd antworteten, und da lagen wir uns regelmäßig halb krank!

Gummer des Auslandes. „Ne, ich danke, überaus viel der Mensch einen hochgelobten Heutagen und wird auch noch freigegeben?“

fordert 1 wissenschaftlich gebildeter und 3 technisch gebildete Hilfsarbeiter, sowie 2 Aktuar und 2 Maschinen-

Bei Titel XIV Landesstatistik wird angefragt, ob mit dem gegenwärtigen Personal das gesammelte statistische Material rechtzeitig aufgearbeitet werden könne.

Beim Kapitel Gewerbeschulen wird aus der Mitte der Kommission angefragt, warum nach der neuen Verordnung über die Zusammensetzung des örtlichen Gewerbe-

Bei den privaten Handelsschulen haben sich nach einer von der Regierung veranfalteten Enquete Mißstände ergeben, doch seien die Erwerbungen darüber, auf welche Weise diese Schäden beseitigt werden können, noch nicht abgeschlossen.

Für die geplante neue Landesgewerbehalles hat sich die Regierung für den Platz zwischen der Veierheimer Allee und der Festhalle in Karlsruhe entschieden.

Deutscher Reichstag.

(75. Sitzung.)

* Berlin, 9. Jan.

Eingegangen ist die Interpellation Wehrens und Genossen (Christl.-sozial) sowie die Interpellation Albrecht und Gen. (Soz.) betreffend Reform des Knappschaftswesens.

Am Bundesratsstische: v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Novelle zum Unterstützungsbürogesetz.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, die Novelle hat denselben Wortlaut, wie die schon im Jahre 1905 vorgelegt gewesene. Die verbündeten Regierungen sind auch jetzt noch wie früher der Ansicht, daß es durchaus notwendig sei, die Abwanderungsgemeinden in ihrer Armen-Unterstützungspflicht zu entlasten.

Abg. Gamp (Sp.) erklärt: Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber, vor allem also der Herabsetzung der Altersgrenze, auch der Frist für Erwerb des Unterstützungsbüros und der Arbeitsgemeinde.

Abg. Heralz (Zent.) heißt die Vorlage gleichfalls willkommen, findet es aber ebenso wie der Vorredner bedenklich, Arbeitsgemeinschaften auch für die ganz wo anders wohnhaften Familienmitglieder auferlegen zu lassen.

Abg. von Brockhausen (kons.) kann dem Abg. Gamp und den Vorrednern darin nur recht geben, daß die Novelle im § 25 die Arbeits- resp. Dienstwohnungs-Gemeinde doch zu sehr belaste, wenn sie ihr auch die Unterstützung der außerhalb wohnenden Familienangehörigen auferlege.

Abg. von Neuh (natl.) erklärt, seine Freunde erkennen den Gedanken des Gesetzes als richtig an, ebenso wie die Abfägung der Altersgrenze und der Frist für Erwerb des Unterstützungsbüros geeignet wäre, den erstrebten Zweck zu erreichen.

Abg. von Neuh (natl.) erklärt, seine Freunde erkennen den Gedanken des Gesetzes als richtig an, ebenso wie die Abfägung der Altersgrenze und der Frist für Erwerb des Unterstützungsbüros geeignet wäre, den erstrebten Zweck zu erreichen.

Abg. von Neuh (natl.) erklärt, seine Freunde erkennen den Gedanken des Gesetzes als richtig an, ebenso wie die Abfägung der Altersgrenze und der Frist für Erwerb des Unterstützungsbüros geeignet wäre, den erstrebten Zweck zu erreichen.

Abg. von Neuh (natl.) erklärt, seine Freunde erkennen den Gedanken des Gesetzes als richtig an, ebenso wie die Abfägung der Altersgrenze und der Frist für Erwerb des Unterstützungsbüros geeignet wäre, den erstrebten Zweck zu erreichen.

Arbeitsern. In der Kommission wird hoffentlich der § 29 wieder eine andere Fassung erhalten.

Abg. Raben (Soz.):

Es verlaute, daß die Vorlage erst dem Deutschen Landwirtschaftsrat vorgelegen hat, ehe sie in den Reichstag kam. Demgegenüber möchte ich fragen, ob man denn auch den Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit einmal gefragt hat.

Die Arbeiter und die Armen wollen kein Arbeitsbuch haben, sie wollen nicht von der privaten Fürsorge abhängig sein; sie wollen Rechte haben, und es ist Pflicht des Staates, daß er für sie sorgt. Die Armen werden von Ihnen (zur Rechten) Rabunaben genannt, sind es aber in Wirklichkeit nicht.

Abg. Ullrich (fr. Sp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Raben. Zur Sache gibt Raben allen denen, die über die Landflucht klagen, zu erwägen, daß diejenigen, die vom Lande in die Städte ziehen, noch wenigstens im Gegensatz zu den Auswanderern ihre Arbeitskraft dem eigenen Lande erhalten.

Abg. Herzog (w. Bg.) widerspricht der Auffassung, daß der Entwurf argerlich sei. Er wolle vielmehr nur Mißständen, die die Landflucht zur Folge haben, abhelfen.

Abg. Breisch (Pole) sieht in dem Gesetze eine Abschlagszahlung für die ländlichen Gemeinden, bemängelt aber noch einige Einzelheiten.

Abg. Nommens (fr. Bg.) erklärt, es handle sich hier nur um eine Gelegenheitsgesetzgebung zugunsten einzelner Gebiete.

Abg. Stern (südd. Sp.) erklärt für dringend notwendig, an

Die Herrenstraße eine Kassetten mit 260 Mk. Der Dieb wurde...

Seine Ausgegnertheit... er ist hin- und hergerissen...

Sparkasse... die Sparer sind...

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Hatten wir... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Zahl der Gläubiger... die Zahl der Gläubiger soll eine sehr große sein.

Die Herrenstraße eine Kassetten mit 260 Mk. Der Dieb wurde...

Vereine und Versammlungen.

Leutnantsentwurf. Am Sonntag Nachmittag sprach in einer...

Nach einigen Schlussworten des Genossen A. Hele-Karls...

Wir glauben, was gegenwärtig am hiesigen Ort die Späßen...

Neues vom Tage.

Hannover, 9. Jan. Aufsehen erregt nach einer Meldung...

Berlin, 9. Jan. In der Raingerstraße 11 zu Friedberg...

Hamburg, 9. Jan. Eine Ehe tragödie spielte sich...

Berlin, O.S.M., 9. Jan. Durch giftige Gase ersticken...

Paris, 9. Jan. In der Nacht vom 22. zum 23. November...

Rom, 10. Jan. Die bekannte Sängerin Matteini ist infolge...

Neapel, 9. Jan. Die in London erfolgte Verhaftung der...

Letzte Post.

Die Murgaltbahn.

Freudenstadt, 9. Jan. Wie der „Brenner“ aus zuverlässiger...

Frankfurt a. M., 9. Jan. Die Wahlrechtsdemonstration...

Wilhelm Busch.

Braunschweig, 9. Jan. Wie die „Braunschw. Neuesten Nachrichten“...

Der Petersprozess gegen den Vorwärtsvertrag.

Berlin, 10. Jan. In dem Prozesse des Dr. Peters gegen den...

Der Kampf um's Telephon.

Berlin, 9. Jan. Die drohende Verteuerung des Fernsprechers...

Aussicht gestellt. Etwas von der Erregung dieser Versammlung...

Die Vereinigung der Handelskammern des nieder-rheinisch-westfälischen...

Vereinsanzeiger.

- Beierthelm. (Sozialdemokr. Verein.) Sonntag, den 12. Januar, nachmittags...

Briefkasten der Redaktion.

O. in Fr. Gewiß war bezüglich des Ausschlusses der Öffentlichkeit...

Wasserstand des Rheins.

Freitag, den 10. Januar, morgens 6 Uhr: Sauerinsel 1.00, Stillstand...

Geschäftliches.

Friedrichsbad, 136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad...

30 Pfennig.

Samstags 40 Pfennig.

Dem Schuh-Bruder von Kunden eingesandte 10 Gedichte.

Nr. 1. Ihr lieben Leute, laßt Euch sagen, daß in den heutigen schweren Tagen...

Ich habe im Dezember wieder 342 Paar Schuwaren...

Schuh-Bruder, Schuhwaren-Handlung, Hirschgasse 10, nahe Kaiserstrasse.

Zentralverband der Käufer Deutschlands, Zahlstelle Freiburg i. B.

Einladung

zu unserm am Samstag, den 11. Januar 1908, abends 8 Uhr...

bestehend in Musik, Gesang, komischen Vorträgen, Gabenverlosung, Theater und Tanz.

Freiburg.

Den Parteigenossen zur Kenntnisnahme, daß sich mein Geschäft...

Gerberau 24 befindet.

Adolf Külling, Feisen.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit jäml. Zubehö., Kochgas...

Kinderwagen, Nähmaschine, billig zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Pauline Bach Wwe.

geb. Irion, gestern Abend halb 5 Uhr nach langem, schweren Leiden...

Die trauernden Hinterbliebenen, Karlsruhe den 10. Januar 1908.

Zu verkaufen, gut erhaltene Waschkommode...

Verloren! ein brauner Fuchspelz am Mittwoch...

Schwarzer Gehrock-Anzug für starken Herrn...

Phonographen

Puck gute Qualität N. 520 Graphophon N. 36.

echte Edison-Walzen N. 1. - Grammophone und billige Plattenapparate...

Platten N. 1.50, N. 3.00 N. 5. - Eigener Saal zum Vorspielen...

Musikh Carl Ruckmich Freiburg i. B.

Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal

Protest-Versammlungen

gegen die Reichsvereinsgesetz-Vorlage.

Samstag den 11. d. Mts., abends 8 Uhr:

- Beiertheim, im „Weißen Bären“.
- Bruchsal, im „Einhorn“.
- Bulach, in der „Krone“.
- Daylanden, im „Karlsruher Hof“.
- Grünwinkel, in der „Wacht am Rhein“.
- Rintheim, in der „Friedrichskrone“.

Sonntag den 12. d. Mts.:

- Hagsfeld, nachmittags 6 Uhr, in der „Kanne“.
- Heidelsheim, nachmittags halb 6 Uhr, im „Bad. Hof“.
- Helmsheim, nachmittags 3 Uhr.
- Knielingen, nachmittags halb 3 Uhr, im „Hirsch“.
- Obergrombach, nachmittags 4 Uhr, im „Grünen Baum“.
- Rüppurr, nachmittags 3 Uhr, im „Zähringer Löwen“.
- Rußheim, nachmittags 3 Uhr, in der „Krone“.
- Untergrombach, nachmittags halb 4 Uhr, im „Lamm“.
- Unteröwisheim, nachm. halb 3 Uhr, in der Bahnhof-Restaur.

Referenten: Die Gewerkschafts- und Parteigenossen A. Abele, Eug. Beck, Aug. Philipp, Leop. Rückert, Aug. Schwall, Heinr. Sauer, Jak. Trabinger, A. Weißmann, Alb. Willi u. Gg. Wolf aus Karlsruhe.

Bei der Bedeutung der Frage für unsere Organisationen, erwarten wir überall starken Besuch!

Gewerkschaftskartell u. Soz. Verein.

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.



Samstag, 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Festhalle



Grosser Maskenball

mit Aufführung:

— Karlsruher letzte Messe. —

Preisverteilung: Gruppen- und Einzelpreise.

Eintrittskarten à 1 Mark (Saal) sind zu haben bei den Vorsitzenden der Gewerkschaften, sowie an folgenden Stellen: Restauration Möhrlein, Kaiserstr. 13, Lutz z. Schruppel, Durlacherstr. 81, Schaufelberger z. Platane, Rüppurrerstr. 38, Mayer z. Auerhahn, Schützenstr., Deutsche Eiche, Augartenstr., Schmidt zur Palme, Lessingstr. 40, Rank z. Saalbau, Bachstr. 69, Zigarrenhandlung Töpfer-Kurzmann, Rüppurrerstr., Zigarrenhandlung Kehret, Schützenstrasse, Expedition des Volksfreund, Luisenstr. 24, Arbeitersekretariat, Kurvenstr. 19, Friedrich Schuler, Friseur, Schützenstr. 44. Karten für die Gallerie à 50 Pfg. werden abends an der Kasse abgegeben.

Narrenkappe obligatorisch.

Original Reichel Essenzen

Marke „Lichter“

Sind die einzig echten zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören. Von Lemera als einzigartig erklärt! Sämtliche Liköre der Welt! Nur echt nur in Originalflaschen für ca. 2 1/2 Ltr. Preis nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pf. u. w. Bei 6 Flaschen die 7te gratis. Die Destillierung im Haushalt wertvoll. Rezeptbuch m. Anleitung völlig kostenfrei! **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** Man verlange ausdrücklich „Original-Reichel-Essenzen“ mit Marke „Lichter“ und weise alles andere zurück! Niederlagen durch meine Schilder kenntlich, wo nicht, Versand ab Fabrik. In Karlsruhe bei **W. Baum, Werberplatz 27, Robert Blas, Kaiserstr. 69, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, M. Goffeins, Luisenstr. 8, Anton Kuntz, Bestenb. Drog., Theodor Walz, Kurvenstr. 17, Engross-Lager: Leopold Fiebig, Adlerstr. 24, Carl Roth, Gerrenstr. 26, Gillingen: Robert Ruff, Karlsruhe-Str. Durlach: Ph. Zieger. 4980**

Badanstalt.

Kapellenstraße 64. Empfehle befeingegerichtete **Bannbäder** mit kalter und warmer Douche 4891 Preis mit Wäsche . . . 40 Pf. Abonnements f. 12 Bäder 4.00 Abonnements f. 6 Bäder 2.00 **Carl Schreyer.**

Hauptvertrieb der echten Menzenhauer Gitarrezither

sofort spielbar mit unterlegbaren Notenblättern. 5 Accorde M. 10.50, 12.50, 20.— „ „ 12.—, 16.50, 22.50 **Große Auswahl Noten z. 10 Pf.**

Musikhaus Ruckmich

Freiburg i. B., Bertholdstr. 15

An- u. Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen. 4862 **Frau Bertha Strecktass, Brunnenstraße 5, Eingang Durlacherstraße.**

- 1 Nähmaschine, neu
- 1 Schneider Nähmaschine wenig gebraucht, sowie
- 1 neues Pianino (kreuzsaitig) hat im Auftrag zu verkaufen 138.3

Heinrich Karrer An- u. Verkaufsinstitut Feuerfugeres Lagerhaus **Philippstr. 19 Tel. 1659.**

Masentrage, la frischer, per Pfund 50 Pfg. empfiehlt 192

Karl Pfefferle 23 Erbprinzstraße 23.

Billiger Verkauf von neuen Möbeln.

Spiegelkränze 68 Mk. Vertikale 42 Mk. Tisch, eich. Platte 14 Mk. Schloßniedere 35 Mk. Engl. Vertikale 35 Mk. und Verschiebene 5 **sehr billig.**

55 Durlacherstrasse 55 parterre links. 189

Engelheide, schön, m. 4 Kammern (Stamm) Seifert, 1 G. 8 B. bill. zu verk. bei **Schwab, Kreuzstr. 16, 2. St.**

Maskenkostüm für Herren, a. geign. f. Damen, billig zu verkaufen. **Marientr. 92, 4. St.**

Kleidermacherin nimmt noch Rundschaff an. **Werberplatz 33, 2.**

Öffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr. Gemäß § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, einschließlich jener der Stadtteile **Beiertheim, Rintheim und Rüppurr**, welche bei dem Erfahrgeschäft des Jahres 1908 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich bei dem städt. Militärbureau — Rathaus, Zimmer Nr. 107, 3. Stod., Eingang von der Hebelstraße — zur Stammrolle anzumelden.

(Das Militärbureau ist behufs Entgegennahme der Anmeldungen Werktags vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr und Samstags von vormittags 8—12 Uhr geöffnet.)

- Zur Anmeldung sind verpflichtet:
 - alle Deutsche, welche im Jahre 1908 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1888 geboren sind;
 - alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Ausschreibung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1908 hinaus zurückgestellt wurden.
- Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
- Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziff. 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
- Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vornamen des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Lösungsscheine vorgelegt werden.
- Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 80 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Zugleich werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein Meldeschein zum freiwilligen Eintritt nur noch bis 31. März erteilt werden kann und daß nur denjenigen Militärpflichtigen die Wahl des Truppenteils freisteht, die einen Meldeschein erhalten haben. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich erst am Musterungstag freiwillig melden, haben keinen Anspruch auf Wahl des Truppenteils, es wird vielmehr auf die persönlichen Wünsche derselben nur insoweit Rücksicht genommen, als es das Interesse des Dienstes zuläßt. **Karlsruhe, den 6. Januar 1908.**

Das Bürgermeisteramt: Dr. Sorstmann. Schrotz.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Thüringer Wurstwaren!

Direkter Bezug von Thüringer Hauschlachtern. **Wutturf & 95 g, Knackwurst (Salami) & 1.25 M., bei 10 u. billiger.**

W. Sperhake, Maltenstraße 1a. Kein Laden! Bestellung per Postkarte genügt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 5.—6. Jan.: Frieda Wilhelmina, Vater Wilhelm Dürr, Schlosser. — Robert, Vater Max Kiefer, Fabrikarbeiter. — Eleonore Johanna Pauline, Vater Theodor Sohn, Maschinen-Ingenieur. — Viktor Albert, Vater Viktor Jester, Schlosser.

Eheausgebote vom 7. Jan.: Emil Gartner von hier, Koch hier, mit Lina Wunsch von Bernersbach. — Rudolf Vobed von hier, Weißgerber hier, mit Wilhelmine Müller von Hochheim. — Jakob Hoffmann von Hohenheim, Zigarrenmacher hier, mit Luise Sautter von Baihingen. — Viktor Jacob von Reichshofen, Kaufmann hier, mit Elsa Wagner von Jöhlingen. — Leopold Blum von Marburg, Kaufmann hier, mit Lina Kahn von Graben. — Wilhelm Weiland von Wintersdorf, Depotarbeiter hier, mit Luise Streibich von Walzhausen. — Otto Gang von Durmersheim, Metzger hier, mit Terescentia Kraft von Ralsch. — Wilhelm Fillingner von Tairnbach, Reisender hier, mit Emma de Temple von Stuttgart. — Nordert Wiegeler von Lebsbach, Bahnarbeiter hier, mit Sofie Häppl von Nordrad. — Emil Geiser von Birkheim, Maschinenbauingenieur in Freiburg, mit Lina Fischer von hier. — Isaac Ledermann von Hoffenheim, Kaufmann hier, mit Hilba Mayer von Hagenbach. — Julius Garmann von Traunstein, Schlosser hier, mit Sofie Oswald von Wiesental.

Todesfälle vom 6.—7. Jan.: Marie Schaufliet, alt 68 Jahre, Witwe des Instrumentenmachers August Schaufliet. — Karl Haas, Revisor a. D., ein Cheemann, alt 65 Jahre. — Bertha Seidenadel, alt 76 Jahre, Witwe des Prof. Dr. Karl Seidenadel. — Sofie Birmbrüer, alt 67 Jahre, Ehefrau des städt. Arbeiters Hermann Birmbrüer. — Katharina Bus, alt 67 Jahre, Ehefrau des Fleckners Wilhelm Bus.